

Energieeffiziente Gebäude

Wochen-Blatt für das Birseck und Dorneck
Donnerstag, 12. April 2001
Autorin: Ulrike Hool

Seit fast zwei Jahren kann sich die Gemeinde Reinach mit dem Energiestadt-Label schmücken. Kein Grund für das Kaff mit Pfiff, sich auf seine Lorbeeren auszuruhen. «Für einen besseren und verantwortungsvolleren Umgang mit der Energie haben wir uns zum Ziel gesetzt, bis ins Jahr 2003 den Anteil an nicht erneuerbaren Energien um 10 Prozent zu senken, den Anteil erneuerbarer Energien bei Strom um 0,5 Prozent und bei Wärme um 3 Prozent zu steigern sowie den Stromverbrauch konstant zu halten», umriss Gemeinderat Urs Hintermann die ehrgeizigen Ziele. Am 2. Energie-Apero, den die Gemeinde im Rahmen ihrer Energiestadt-Aktivitäten organisierte, liessen sich in der vergangenen Woche rund 150 Gäste in der Aula Bachmatten von Fachleuten zum Thema «Energieeffizientes Bauen» informieren. Das nächste Thema, so Urs Hintermann, wird im Sommer dem Bereich «Wasser» gewidmet sein.

Minergie- und Passivhaus

Zwischen 50 und 90 Prozent Energiekosten könnten Hausbesitzerinnen und -besitzer jährlich einsparen, wenn sie ihren Neubau nach den Minergie- oder Passivhausstandards errichteten, erklärte Donat Kamber, Architekt aus Basel. Beide Standards bedingen eine optimale, luftdichte Gebäudehülle, eine sehr gute Wärmedämmung sowie eine kontrollierte Raumlüftung. Dank der Komfortlüftung, so der Architekt, werde das Raumklima trotz Energieeinsparung im Vergleich zur konventionellen Bauweise erheblich verbessert: Keine kalten Räume, keine Zugluft, keine Lärm- und Pollenimmissionen, kein Kondensat und damit kein Schimmelpilzbefall.

Dass es auch möglich ist, bereits bestehende Gebäude wärmetechnisch zu verbessern, zeigte Lukas Egli anhand eines Beispiels aus der Praxis. In Zusammenarbeit mit einem Energie- und Bauplaner hat der Architekt aus Riehen ein Mehrfamilienhaus in Maisprach mit relativ geringem Aufwand so saniert, dass die Bewohner der ehemaligen «Wohngenossenschaft zum Schimmelpilz» heute nicht nur auf den Minergiestandard, sondern auch auf den Wohnkomfort und das architektonische Erscheinungsbild der Liegenschaft stolz sind.

Beiträge von Kanton und Gemeinde

Wer energieeffizient baut oder saniert, kann Zuschüsse beantragen. Seit 1988 fördert der Kanton Baselland Projekte zur effizienten Energienutzung und zur Nutzung erneuerbarer Energien. «Seit 1988 hat der Kanton rund 1600 Projekte mit einem Gesamtbetrag von fast 20 Millionen Franken unterstützt», bestätigte Felix Jehle vom kantonalen Amt für Umweltschutz und Energie. Die Gemeinde Reinach belohnt das Energiesparen zusätzlich. Sie stellt jährlich einen Betrag von 20 000 Franken zur Verfügung, mit dem sie Gebäude mit niedrigem Heizenergiebedarf und vorbildlichen Haustechnikanlagen, Sonnenkollektoranlagen sowie zertifizierten Ökostrom fördert. Auch die Elektra Birseck Münchenstein steht auf der Seite der Energiesparer: Wer eine Wärmepumpe installiert, erhält 2000 Franken.